



**Universität  
Basel**

Wirtschaftswissenschaftliche  
Fakultät



**WWZnewsletter | #1 | 26.02.2024**

Sehr geehrte Leserinnen und Leser

# Herzlich willkommen beim neuen *WWZnewsletter*

Es freut mich sehr, dass Sie verfolgen, was wir an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät aktuell forschen und lehren, und welche Gedanken wir zu gesellschaftlichen Herausforderungen anstellen. Wir werden Sie in Zukunft gerne zweimal im Semester informieren und Sie über unsere öffentlichen Anlässe auf dem Laufenden halten. Wir heissen Sie bei diesen Gelegenheiten gerne auch vor Ort willkommen. Am Schluss leben wir vom persönlichen Austausch, auch in der Wissenschaft.



Beste Grüsse aus dem WWZ  
Prof. Dr. Alois Stutzer, Dekan

---

## **FOKUS FORSCHUNG**



## Weniger ist mehr - Nano-Influencer mit grossem Potential

Makro-Influencer haben schwindelerregende Followerzahlen, doch die Preise, die sie von Firmen für ein bezahltes Endorsement verlangen, sind inzwischen ähnlich atemberaubend hoch. Welche Wirkung ein solches Investment hat, untersucht Andreas Lanz, seit September 2023 Professor für Digital Marketing Analytics an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät. Seine überraschende Erkenntnis: Weniger kann auch mehr sein. Mikro- oder gar Nano-Influencer mögen, was die Reichweite betrifft, zwar bescheiden abschneiden, aber dafür punkten sie mit Interaktivität, weswegen ihr Einfluss auf das Kaufverhalten der Community das der Makros deutlich übersteigt.

[Weiterlesen...](#)

Forschung von: **Prof. Dr. Andreas U. Lanz**

**Professor Digital Marketing Analytics**  
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der  
Universität Basel

[Zur Person](#)



---

## HIGHLIGHT STUDIUM

Im April dieses Jahres startet die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät einen neuen **CAS in Sustainable Real Estate**. Der Weiterbildungsstudiengang ist in seiner Ausrichtung einzigartig und verbindet hochrelevantes Praxiswissen mit den neusten akademischen Erkenntnissen. Von Professor Pascal Gantenbein initiiert, wurde der Zertifikatslehrgang in enger Kooperation mit Professor Aya Kachi konzipiert.



***Frau Kachi, warum ist das Thema Sustainability für den Immobilienbereich heute so relevant?***

**Aya Kachi:** Wir alle verbringen den grössten Teil unserer Zeit in Innenräumen – im Durchschnitt 85 bis 90 Prozent! Sustainability also Nachhaltigkeit in Bezug auf die Räume, in denen wir uns ständig aufhalten, ist daher für uns alle zunächst mal eine Frage der Gesundheit und des Wohlbefindens. Auf dieser individuellen Ebene möchten wir Gebäude, die sicher, gesund, komfortabel und bezahlbar sind. Gesellschaftlich und in einer Branchenperspektive steht natürlich zusätzlich der Einfluss des Immobiliensektors auf die Umwelt im Vordergrund. Wenn wir eine «grünere» Ökonomie wollen, müssen wir die Energieeffizienz von Gebäuden, die Umweltverträglichkeit von Baumaterialien oder die Raumnutzung und Raumplanung einer kritischen Prüfung unterziehen. Für die Immobilienbranche sind dies heute Fragen von zentraler Bedeutung.

***Was heisst das konkret, Herr Gantenbein? Welche neuen Anforderungen ergeben sich für den Immobilienbereich?***

**Pascal Gantenbein:** Nachhaltigkeit ist im Immobilienbereich global ein wichtiges Thema und für viele Immobilienbesitzer und -entwickler eine dringende Aufgabe geworden: Ein hoher Anteil an Treibhausgasemissionen und am Energieverbrauch in den Industrieländern sind auf den Gebäudepark zurückzuführen. Deshalb besteht Handlungsbedarf. Zur Einhaltung der länderspezifischen Regulierungen sowie zur Sicherstellung der Werthaltigkeit ihrer Liegenschaften sind Investoren indessen mit zahlreichen Herausforderungen konfrontiert, wenn sie ihren Immobilienbestand nachhaltiger ausrichten wollen. Hierzu gehören ökonomische und rechtliche Fragen, etwa im Zusammenhang mit Solaranlagen, aber auch hinsichtlich der Notwendigkeit, nicht nur den Betrieb, sondern auch die Erstellung von Gebäuden weniger klimaschädlich zu gestalten.

**Weiterlesen...**

---

# NACHGEFRAGT BEI....

**Prof. Dr. Sarah Lein**

Professorin für Macroeconomics  
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der  
Universität Basel

**Zur Person**



***Frau Lein, Sie sind Professorin für Makroökonomie und forschen insbesondere auch zum Thema Inflation. Warum ist dieses Thema für Sie so interessant?***

Im Moment ist das Thema natürlich hochaktuell, aber mich hat das Phänomen Inflation schon immer fasziniert. Ich habe bereits im Rahmen meiner Dissertation darüber geforscht. Hohe Inflation geht typischerweise mit einer völlig unkontrollierten Umverteilung, Fehlallokationen und einer grossen Verunsicherung einher. Dies geriet mit den tiefen Inflationsraten vor der Pandemie etwas in Vergessenheit. Wir wissen viel über typische Muster der Inflation, wie zum Beispiel, dass sie eher prozyklisch sind und sich durch Geldpolitik zu einem gewissen Grad steuern lassen, aber unser Verständnis über die eigentliche Entstehung der Inflation ist noch immer lückenhaft. Das kann man aktuell sehr gut erkennen. 2021 hielt man die Inflation für ein kurzfristiges Phänomen. Man erklärte sie mit dem Ende der Corona-Pandemie und glaubte der Anstieg des Preisniveaus sei eine einmalige Sache. Dabei unterschätzte man massiv die Persistenz dieser Inflation, welche wir immer noch untersuchen. Ich fokussiere dabei vor allem auf die Untersuchung von sehr detaillierten mikroökonomischen Daten und (natürlichen) Experimenten, statt wie in der Makroökonomie oft üblich, auf die Untersuchung von makroökonomischen Daten.

***Welchen Erkenntnisgewinn kann eine solche mikroökonomische Betrachtung mit sich bringen?***

Auch das kann man am aktuellen Beispiel zeigen. Mit makroökonomischen Daten lässt sich kaum erklären, warum die Inflation vor der Pandemie so lange so tief war oder auch, warum sie jetzt persistenter ist als erwartet. Das versuche ich in meiner Forschung unter anderem zu verstehen, indem ich die Rolle der preissetzenden Firmen untersuche. Ich möchte herausfinden, wie die Firmen auf unterschiedliche ökonomische Signale reagieren, welche Rolle ihre Marktmacht spielt, oder auch wie stark ihre Inflationserwartungen ihre Preissetzungsentscheidungen beeinflussen. Inflation wird dann zum Resultat vieler Einzelentscheidungen, gewissermassen eine Bottom-up Betrachtung, die zum Beispiel für 2021-2023 eben ein anderes Bild zeigt, als die typischen Makromodelle.

***Können Sie das genauer beschreiben?***

Die von Geldpolitikern verwendeten Modelle setzten einen sehr langfristigen Planungshorizont der Firmen voraus. Weil die langfristigen Inflationserwartungen in Umfragen in 2021 und 2022 tief blieben, rechneten viele Notenbanken damit, dass die Firmen ihre Preise nach den ersten kurzfristigen Anpassungen unverändert lassen. Die durch den Nachfrage- und Angebotschock nach der Pandemie ausgelöste Inflation wäre dann temporärer Natur gewesen und rasch wieder verschwunden. Doch in der Realität haben sich die Firmen nicht so verhalten. Sie passten ihre Preise viel häufiger an als erwartet. Unsere Forschung zeigt, dass die Firmen bei ihren Preissetzungsentscheidungen viel mehr Gewicht auf die kurzfristigen Inflationserwartungen legen und diese waren stark angestiegen in 2021, sogar schon vor dem grossen Inflationsanstieg. Da die kurzfristigen Erwartungen in theoretischen Makromodellen nicht relevant sind, wurden sie von der Geldpolitik ignoriert. Das war eine Fehleinschätzung. Diese Forschungsarbeit habe ich in den letzten Monaten auf vielen wissenschaftlichen Konferenzen und Seminaren von Zentralbanken präsentiert, um auf die unterschätzte Rolle der kurzfristigen Inflationserwartungen aufmerksam zu machen.

### ***Welche zukünftigen Themen finden sich auf Ihrer Forschungsagenda? Weiterhin Inflation?***

Mir geht es weiterhin darum zu verstehen, was unter der Oberfläche liegt! Zu verstehen, welche mikroökonomischen Mechanismen den Phänomenen, die wir im Aggregat beobachten können und die uns als Makroökonomien interessieren, zugrunde liegen. Mikroökonomische Daten und Experimente helfen vor allem auch dabei, dass wir kausale Aussagen treffen können. Inflation ist sicherlich zentral in meiner Forschung, aber mein empirischer Forschungsansatz ist nicht darauf beschränkt. Momentan untersuche ich zum Beispiel mit einem Forscherteam aus Basel und München die Wirkung von Wechselkursschwankungen auf das Arbeitsangebot von Grenzgängern. Für die Schweiz ist das natürlich ganz konkret ein wichtiges Thema und wir lernen auch etwas über wichtige Parameter in unseren Modellen. Ich hoffe, dass ich mit guten Mikrodaten in Verbindung mit Experimenten in Zukunft noch einen kleinen Beitrag zum Verständnis von makroökonomischen Phänomenen leisten kann.

Das Interview führte **Dr. Brigitte Guggisberg**

---

## **AKTUELLES**



Neues aus dem WWZ



WWZ in den Medien



Reflect&Discuss

Neuer WWZ FacultyBlog  
online! Stimmt das Volk bei  
der AHV falsch?  
Die Universität Basel ist  
Mitglied beim Swiss Finance  
Institute (SFI)

Stefan Felder | Gesundheit  
ist uns teuer - wie teuer? |  
24.02.2024

Andreas Lanz | Influencer  
Marketing - Podcast  
Insurtech to go | 15.02.2024

07.03.2024 | Basel Capital  
Market Days | 1. Ausgabe

11.03.2024 |  
Kostenexplosion im  
Gesundheitswesen



## Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der Universität Basel

Peter Merian-Weg 6, 4002 Basel

Diese E-Mail wurde an {{contact.EMAIL}} gesendet.

Sie erhalten diesen Newsletter, weil Sie an der Universität Basel arbeiten oder studieren oder weil Sie ihn abonniert haben. Sie können sich jederzeit vom Newsletter abmelden.

[Im Browser öffnen](#) | [Abbestellen](#)